

— 439 —

ymb ein gestnde manet, halten als der verbuntnüß brief stat ane alle geuerde. Es ist ovch beredet, geschehe es, daß vnser drier stette deheine mit den von Brisach, oder die von Brisach mit vnser drier stetten deheiner span gewonnennt von deheinerlenge sache wegen, den bresten sol die stat, die da claget, bringen für der ander zweier stette eine, vnd dem rate da vürlegen, vnd was der rate oder der merteil des rates dar ymb erkennent vf den eide, vnd wie si es vfrichtent, da mit sol die zwo stette benügen an alle geuerde. Geschehe es ovch, daß ieman, wer der were, die von Brisach notigeti, oder bekomberti ymb daß si sich zuo vns drien stetten verbonden hant,³ da söllent wir in beholfen sin recht als vnser verbuntnüß brief stat an alle geuerde. Doch ist ze wissend, daß die von Brisach ir herren, die Herzogen von Oesterrich, die si iezze inne hant, oder were, daß si in deheins andern herren hant kement, der si wurde inne han, in dirre verbuntnüß vs genommen hant, gelicher wise als wir die von Strazburg vnd von Basel vnser herren die Bischöfe, vnd wir die von Friburg vnsern herren den Grafen von Friburg in dirre verbuntnüße vsgenommen vnd vorbehebt hant, ane alle geuerde. Vnd sol dise verbuntnüß weren vnze zuo sant Martins tage des bischofs nu ze nehst, vnd von dem selben sante Martins tag vier gangi iare die nehsten nach einander ane vnderlasse, ane alle geuerde. Vnd das disü vorgeschriben verbuntnüße vnd dirre gegenwertig briefe ganz, stete vnd veste belibe, so haben wir die vrogenanten rete von Strazburg, von Basel, von Friburg vnd von Brisach, vnserre stetten ingesigele an disen brief gehenket. Der gegeben wart an vnserre frowen abende, der verholnen in der vasten, in dem iar, do man zalte von gottes gebürte drügehendert iar fünfzig vnd sehs iar.